

Mehr Netzwerken als Neuheiten

Schon fast zwei Monate ist die Light + Building 2024 nun schon wieder Geschichte. Gut 150 000 Besucher fanden den Weg aufs Frankfurter Messegelände, darunter die komplette »de«-Redaktion, die vor Ort war und unzählige Aussteller, Foren und Experten gesprochen hat. Wir wollen in diesem Sonderheft noch einmal zurückblicken auf die aus unserer Sicht spannendsten Neuheiten der Messe, weitere Neuheiten folgen dann sukzessive in den kommenden »de«-Ausgaben.

Ein Trend hatte sich schon auf der Light + Building 2022 abgezeichnet: Die Messe wandelt ihren Charakter ein Stück weit weg von einer Neuheitenschau hin zu einem Marktplatz, auf dem das Netzwerken und der persönliche Austausch stärker im Vordergrund stehen. Was in der Nach-Corona-Messe 2022 noch ein einmaliger Nachholeffekt hätte sein können, hat sich nun 2024 aus meiner Sicht so verstetigt. Neuheiten gab es zwar eine Menge zu sehen, doch häufig handelte es sich dabei eher um Sortimentsergänzungen oder Abrundungen des Produktspektrums, weniger um »echte« Innovationen.

Das ist keine schlechte Nachricht, es bedeutet nicht, dass unserer Industrie die Ideen ausgegangen sind. Nur werden Innovationen nicht mehr so stark wie früher gezielt auf den Messetermin hin

entwickelt und dort erstmals gezeigt, sondern immer mehr Hersteller planen ihre Neueinführungszyklen inzwischen unabhängig von Messen.

Der Marktplatz-Charakter der Messe zeigte sich unter anderem an dem erstmals durchgeführten »Forum E-Handwerk«, organisiert und moderiert von der Redaktion »de«. An dieser Stelle möchte ich mich nochmals bei allen Referenten und Zuhörern bedanken, die den Weg zu uns gefunden haben.

Was waren losgelöst von Produktneuheiten die allgemeinen Trends, die großen Linien, die auf der Light + Building zu erkennen waren? Das Messe-Motto lautete ja »be electrified« – sei elektrifiziert. Das lässt sich auf verschiedene Arten interpretieren, unter anderem so, dass die Elektrifizierung immer weiter voranschreitet, etwa im Bereich der Mobilität oder der Heizung. Elektrotechnische Infrastrukturkomponenten für die Sektorenkopplung gab es an vielen Ständen zu sehen, von anschlussfertigen Energieverteilern für die E-Mobilität bis zu speziellen Schutzkomponenten. Die Anbieter von »Endgeräten der Energiewende«, also etwa PV-Modulen oder Wärmepumpen, finden nach wie vor nur sehr vereinzelt ihren Weg auf die Light + Building. Auch Wallboxen waren im Vergleich zu 2022 eher an weniger als an mehr Ständen zu sehen.

Verstetigt hat sich der Trend zu mehr Nachhaltigkeit. Hier weitet sich der Blick vom Einsatz der Produkte (»wie effizient ist es im Betrieb?«) hin zu den Komponenten selbst: Welche Rohstoffe werden für ein Produkt eingesetzt? Kann ich im Servicefall einzelne Komponenten tauschen und das Produkt reparieren? Wie gut lässt es sich am Ende der Lebensdauer recyceln? Die Ansätze der Hersteller sind noch sehr vielfältig, wie fast immer gibt es schon eine Reihe von mehr oder minder sinnvollen Zertifikaten. Nachhaltigkeit dürfte künftig von immer mehr Bauherren eingefordert werden. Die Antwort darauf ist heute noch unvollständig und lückenhaft, aber es gibt ja auch eine Light + Building 2026.



A. Stöckhuber

Andreas Stöckhuber, Chefredakteur